

Ausbildungsplätze, Praktika und Zivildienststellen

Sechster Monitor des Stellenmarktes im Sozialwesen der Schweiz

Text: Sarah Madörin, Jeremias Amstutz, Barbara Beringer und Peter Zängli

Dieser Monitor beschäftigt sich mit Ausbildungsplätzen, Praktika und Zivildienststellen in Organisationen der Sozialen Arbeit.

Die Auswertungen basieren auf Stelleninseraten, die im Jahr 2016 auf der Stellenplattform von sozialinfo.ch publiziert wurden.

Seit 2011 haben die Stelleninsetrate für Ausbildungsplätze im Sozialwesen nur minim zugenommen (von ca. 45 auf 70), während sich die Zahl ausgeschriebener Praktikums-/Zivildienststellen¹ beinahe verdoppelt hat (von ca. 435 auf 800). Im Jahr 2016 gab es somit elfmal mehr Stelleninsetrate für Praktika und Zivildienststellen als für Ausbildungsplätze.

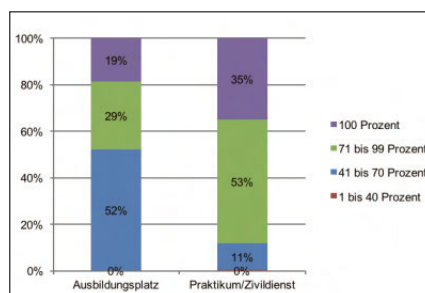
Laut Marcus Casutt², dem Geschäftsführer des Dachverbands Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ), könnte dies unter anderem daran liegen, dass Ausbildungsplätze aufgrund der grossen Nachfrage auch ohne Stellenausschreibung besetzt werden können. Studierende erhalten die Kontakte von Institutionen, die Ausbildungsplätze anbieten, teilweise direkt von ihren Ausbildungsstätten. Hinzu komme, dass es für Institutionen aufwendiger sei, einen neuen Ausbildungsplatz zu schaffen als eine neue Praktikums- oder Zivildienststelle. Zudem werden Praktikums- und Zivildienststellen häufiger neu besetzt als Ausbildungsplätze.

Arbeitspensum

Ausbildungsplätze und Praktikums-/Zivildienststellen unterscheiden sich relativ stark bezüglich des Arbeitspensums: Ausbildungsplätze werden am häufigsten mit 60 Stellenprozenten ausgeschrieben, Praktikums-/Zivildienststellen am häufigsten als Vollzeitstellen.

Bei den Ausbildungsplätzen machen mittlere Teilzeitpensen von 41 bis 70 Stellenprozenten rund die Hälfte der ausgeschriebenen Stellen aus, während diese bei Praktika und Zivildienststellen mit rund 10 Prozent vergleichsweise selten sind. Dafür sind hohe Teilzeitpensen und Vollzeitstellen bei Praktikums- und Zivildienststellen sehr stark vertreten, bei den Ausbildungs-

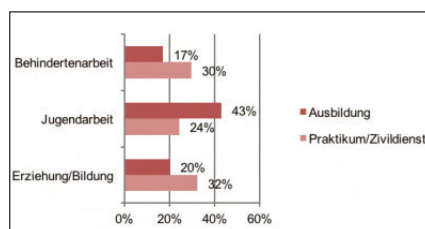
plätzen hingegen weniger häufig, da neben der Praxisausbildung meist eine (Hoch-)Schulbildung absolviert wird.



Grafik 1: Anteil der Arbeitspensen an allen Ausbildungsplätzen und Praktikums-/Zivildienststellen (2016)

Arbeitsfelder

Den grössten Anteil an allen Ausbildungsplätzen und Praktikums-/Zivildienststellen haben die Arbeitsfelder Jugendarbeit, Erziehung/Bildung und Behindertenarbeit (s. Grafik 2).



Grafik 2: Anteil der Arbeitsfelder an allen Ausbildungsplätzen und Praktikums-/Zivildienststellen (2016)

In anderen Arbeitsfeldern wiederum wurden im Jahr 2016 keine Ausbildungsplätze ausgeschrieben (z.B. Betriebliche Sozialarbeit, Opferhilfe, Schulsozialarbeit, Strafvollzug/Bewährung). In der Schulden-, Scheidungs- und Paarberatung wurden weder Ausbildungsplätze noch Praktikums-/Zivildienststellen ausgeschrieben. Mögliche Gründe für diese ungleiche Verteilung der Ausbildungs- und Praktikums-/Zivildienststellen sieht Marcus Casutt unter anderem darin, dass es in Bereichen wie der Jugendarbeit und der Behindertenarbeit eine lange Tradition gibt, Berufsleute im Rahmen von Praktika oder berufsbegleitend auszubilden. Zudem würden sich diese Arbeitsfelder durch ihre Vielfalt möglicherweise eher dafür eignen, Berufseinsteigerinnen und Berufs-

einsteiger zu beschäftigen, als andere eher spezialisierte Arbeitsfelder. In einzelnen Bereichen mit knappen finanziellen und personellen Ressourcen werde laut Marcus Casutt auch der finanzielle Aspekt dabei ausschlaggebend sein, ob Praktika oder Ausbildungsplätze angeboten werden.

Während Ausbildungsplätze in allen Arbeitsfeldern jeweils einen sehr kleinen Teil ausmachen (der höchste Anteil findet sich mit drei Prozent in der Jugendarbeit), spielen Praktikums-/Zivildienststellen in einigen Arbeitsfeldern eine wichtige Rolle: In den Tagesstätten und im Arbeitsfeld Erziehung/Bildung machen Praktikums-/Zivildienststellen beispielsweise fast ein Viertel aller Inserate aus, in den Werkstätten und in den Arbeitsfeldern Behindertenarbeit und Jugendarbeit ca. ein Fünftel.

Bereicherung für die Institutionen

Gefragt nach den Erfahrungen, die er mit Auszubildenden gemacht hat, betont Marcus Casutt, dass er sie jeweils als Bereicherung für die Mitarbeitenden und die Institution erlebt hat: «Als Institution profitiert man aus meiner Sicht immer, wenn neue Leute von aussen dazukommen. Meistens bringen sie neue Ideen ein, oder sie stellen bestehende Abläufe und Angebote infrage. Dadurch kann sich die Institution weiterentwickeln. Hinzu kommt, dass man als Institution durch Studierende immer auch am Puls der neusten Entwicklungen an den Fachhochschulen ist.»

Das vollständige Interview mit Marcus Casutt sowie alle in SozialAktuell erschienenen Monitorberichte und weitere Infos lesen Sie auf unserer Website: www.monitoring-sozialwesen.ch

Fussnoten

1 Aufgrund der Datenlage ist es leider nicht möglich, zwischen Praktikums- und Zivildienststellen zu unterscheiden.

2 Als Praxisausbilder bei verschiedenen Arbeitgebenden sammelte Marcus Casutt während der letzten zwölf Jahre viel Erfahrung in der Begleitung von Studierenden in Praktika und in der berufsbegleitenden Ausbildung.